

Delmenhorster Kreisblatt

Sass-Metall umschiffte drohende Insolvenz

Dank des noch relativ neuen Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung ist die Zulieferfirma für die Automobilbranche mittlerweile wieder gut aufgestellt. Inhaber Volker Loitz ist froh, dass er alle Arbeitsplätze erhalten konnte.

VON HEIKE BENTRUP

DELMENHORST. Die Sass-Metall GmbH steuert wieder durch wirtschaftlich ruhiges Fahrwasser. Möglich wurde dies laut Firmenchef Volker Loitz durch ein sogenanntes Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung, das jetzt nach weniger als einem Jahr erfolgreich abgeschlossen wurde. Wie Loitz und der Sachverwalter, der Bremer Rechtsanwalt Berend Böhme, gestern berichteten, ist das Ziel, das Unternehmen zu erhalten und die 34 Arbeitsplätze zu sichern, erreicht. „Die Gläubigerversammlung hat am Montag ein-

stimmig dem Insolvenzplan zugestimmt“, sagte Sachverwalter Böhme.

Der an der Dünsener Straße ansässige Betrieb ist von Landesweit sechs Unternehmen, die seit Inkrafttreten der Neuerungen der Insolvenzordnung zum 1. März vergangenen Jahres von der Möglichkeit eines derartigen Verfahrens in Eigenverwaltung Gebrauch gemacht haben. Gemeinsam mit Böhme hat Loitz ein Sanierungskonzept erarbeitet und umgesetzt, das letztendlich zum Schuldenschnitt und zum erfolgrei-

chen Abschluss des Verfahrens führte. „Es ist alles gut gelaufen, auch wenn ich es nicht noch einmal machen möchte, kann ich es betroffenen Firmen nur empfehlen“, sagte der Unternehmer rückblickend.

Der große Vorteil des Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung ist seinen Worten zufolge die freie Wahl des Beraters. „Mit Herrn Böhme haben wir eine gute Wahl getroffen“, zollte er gestern dem Engagement des Juristen Lob. Aber auch alle anderen Beteiligten, darunter Lieferanten, Kunden und Mitarbeiter, sowie Dr. Roland Püschel von der Oldenburger Unternehmensberatung Arbicon und Stefan Hillebrand von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PKF, hätten großen Anteil am erfolgreichen Ab-

schluss. „Alle zusammen haben das positive Ende erst möglich gemacht.“

Für Berend Böhme war das noch relativ neue Verfahren eigenen Angaben zufolge eine fachliche Herausforderung. „Es war aufregend, aufreibend, aber auch spannend, Pionierarbeit zu leisten“. Das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung in Eigenverwaltung zufolge „eine gute Option für ehrliche Schuldner, die frühzeitig tätig werden“. So habe Volker Loitz durch die offene Kommunikation und die zeitnahe Information der Lieferanten nicht nur Vertrauen geschaffen, sondern auch Umsatzeinbrüche und einen Verlust des Ansehens erfolgreich abgewehrt.

■ Ihre Meinung zum Beitrag: heike.bentrup@dk-online.de

WESER KURIER



Sanierung statt Zerschlagung

Sass-Metall beendet das Schutzschirmverfahren erfolgreich / Betrieb wird fortgeführt

Das erste sogenannte Schutzschirmverfahren in Delmenhorst ist nun erfolgreich beendet worden. Die Firma Sass-Metall hat die Insolvenz in Eigenverwaltung gemeistert. So konnten das Unternehmen und die Arbeitsplätze gerettet werden.

VON KAI PURSCHKE

Delmenhorst. Als Sass-Metall-Geschäftsführer Volker Loitz zusammen mit dem Sachverwalter Berend Böhme im Herbst vergangenen Jahres das neuartige Verfahren angeschoben hatten, hieß es: „Das Unternehmen steckt nicht tief im Dreck, es ist nur ein bisschen im Schlamm festgefahren.“ Nun, um im Bild zu bleiben, lässt sich mehr als ein halbes Jahr später festhalten: Die Firma ist aus dem Schlamm vorerst herausgekommen. Das hat sie zunächst aus eigener Kraft dank ihrer 34-köpfigen Belegschaft geschafft, aber auch weil Böhme und zwei Unternehmensberater kräftig mitgeholfen haben. Und nicht zuletzt, weil auch die Lieferanten und Kunden sowie die Hausbank von Loitz mitgespielt haben, die von der neuen gesetzlichen Möglichkeit der Schutzschirmverfahren, genannt Schutzschirmverfahren, erst unterrichtet werden mussten.

„Die Gläubigerversammlung hat dem Insolvenzplan einstimmig zugestimmt“, verkündete der Bremer Rechtsanwalt Böhme gestern gegenüber der Presse. Er sprach davon, dass Sass-Metall nun unverändert weitergeführt werden könne. „Die Gläubiger sind befriedet, es gab einen Schulden-

schnitt“, erzählte Böhme, der wie Loitz von einem erfolgreichen Verfahren sprach. Davon habe es im vergangenen Jahr in Niedersachsen lediglich sechs gegeben. Nun gehen beide Männer davon aus, dass demnächst mehrere Firmen vom Schutzschirmverfahren Gebrauch machen werden.

Volker Loitz ist, auch wenn es ein hartes Stück Arbeit war und viele dicke Bretter geböhrt werden mussten, glücklich. „Mir



Sass-Chef Volker Loitz (links) zeigt Sachverwalter Berend Böhme die Produkte. FOTO: MÖLLERS

liegt besonders der Erhalt der Arbeitsplätze am Herzen“, schilderte der Geschäftsführer von Sass-Metall, einem Unternehmen, das hochwertige Teile für die Automobilindustrie fertigt. Modelle, die beispielsweise in den Audi-Modellen A6 und A8 verbaut werden oder auch in der Nobelkarosse Maybach. Auch wenn sich aus Sicht von Loitz die Pionierarbeit gelohnt habe, steht für ihn fest: „Ich möchte gern solch ein Verfahren noch mal erleben.“ Böhme betonte, wie wichtig es war, dass Sass-Metall gegenüber den Kunden und Lieferanten von Anfang an mit offenen Karten gespielt hat. „So hat das Ansehen der Firma nicht gelitten. Dieses Verfahren ist eine Option für den ehrlichen und frühen Schuldner.“

Die Insolvenz in Eigenverwaltung, die offiziell „Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen“ (ESUG) heißt, sieht einen rechtzeitigen, sozusagen einen präventiven Insolvenzantrag einer Firma vor. Je eher der Zeitpunkt der Anzeige vor einer drohenden Unterdeckung der Liquidität liegt, desto besser. Im Gegensatz dazu wird eine klassische Insolvenz oftmals erst dann beantragt, wenn die Zahlungsunfähigkeit bereits erreicht ist. Wenn ein Gutachter dem Gericht bestätigt hat, dass eine Sanierung des Unternehmens im Schutzschirmverfahren machbar ist, kann sich die Firma selbst einen Sachverwalter aussuchen, der die Transaktionen der Firma überwacht. Das Sagen hat aber weiterhin die Geschäftsführung. Auch das ist bei der klassischen Insolvenz anders.